



Europäisches Parlament



Manfred Weber

Mitglied des Europäischen Parlaments
Vorsitzender der EVP-Fraktion

Next Generation Europe - Die Grenzregionen in den Blick nehmen

Herausforderung

Die Corona-Krise und ihre Folgen stellen Europa und die gesamte Welt vor gewaltige Aufgaben. Neben dem vordringlichen Schutz der Gesundheit stehen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie nun im Fokus. Gerade die Grenzregionen, in denen das Zusammenwachsen Europas immer sehr hautnah gelebt wird, sind von der Corona-Krise überdurchschnittlich hart betroffen gewesen. Dies wurde durch nachfolgende Punkte besonders offensichtlich:

- Das Schließen der Grenzen hat zum Abbruch vieler Wirtschaftsbeziehungen geführt
- Viele Unternehmen sind mit Partnern im Nachbarland eng verwoben und diese Verbindungen wurden wochenlang gekappt
- Viele Menschen haben ihre Arbeitsplätze dauerhaft verloren und zahlreiche Unternehmen stehen heute vor dem Aus
- Viele Arbeitnehmer leben im Grenzraum die europäische Idee: Sie leben im Heimatland und arbeiten im Nachbarland. Diese Verbindung wurde jäh unterbrochen.
- Durch das Abriegeln der Grenzen wurden „alte Zeiten“ wieder ins Gedächtnis gebracht und leider auch manche Vorurteile geschürt.

Ansatz

Aufgrund der besonderen Belastung der Grenzregionen durch die Corona-Pandemie müssen diese Regionen auch bei der Auflage des Wiederaufbauinstruments „Next Generation Europe“ in besonderer Weise Berücksichtigung finden. Hierbei könnten die Europaregionen in Form grenzüberschreitender rechtlicher Zusammenschlüsse als „Europäischer Verbünde für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ als gute institutionelle Basis dienen. Sie stellen schon heute ein starkes, tragfähiges Netzwerk von regionalen politischen und gesellschaftlichen Verantwortungsträgern dar. Sie wissen am besten, wie man die Corona-Folgewirkungen in den Grenzregionen überwinden kann. Ziel ist es, im Rahmen der Ausgestaltung der Förderinstrumente für die kommenden vier Jahre eine spezielle Förderlinie für die Europaregionen bereit zu stellen.

Folgende Förderbereiche könnten hier besonders unterstützt werden:

- Wirtschaft:
Niederschwellige Wirtschaftsförderinstrumente für KMU, Unternehmensgründungen, innovative StartUps
- Infrastrukturmaßnahmen:
ÖPNV, touristische Infrastrukturen, digitale Infrastrukturen, grüne Infrastrukturen

Manfred Weber, Dipl.-Ing. (FH) • Mitglied des Europäischen Parlaments
Vorsitzender der EVP-Fraktion
Mühlsteingasse 7 • 94315 Straubing • Telefon +49 (0)9421 9638870
info@manfredweber.eu • www.manfredweber.eu

ASP 05 H 305 • Rue Wiertz • 1047 Brüssel • Belgien • Telefon +32 (0)2 28 45890 • Fax +32 (0)2 28 49890
manfred.weber@europarl.europa.eu

- Arbeitsmarkt:
Grenzübergreifender Aufbau des Arbeitsmarktes, Stärkung des Vertrauens, Mobilitätsförderung, digitale Informationssysteme
- Gesundheit:
Grenzübergreifender Aufbau der Gesundheitsversorgung, insb. mit Blick auf Erfahrungen aus der Corona-Pandemie, Ausbau des grenzüberschreitenden Rettungswesens und des Katastrophenschutzes
- Jugend und Bildung:
Ausbau der Schul- und Hochschulkooperationen, Sprach- und Partnerschaftsprojekte, Schüleraustausch, gemeinsame Studiengänge
- Verbesserung der institutionellen Kapazitäten:
Ausbau der Zusammenarbeit öffentlicher regionaler Verwaltungen, Beseitigung von Zusammenarbeitshindernissen

Zentral ist, dass diese Maßnahmen dem Bottom-up-Ansatz folgen und von den kommunalen Verantwortungsträgern eigenständig formuliert werden. Mit den speziellen Corona-Geldern könnte auch Spielraum für Kreativität gegeben und große Multiplikatorwirkung erreicht werden. Die Mittel sollten direkt den EVTZ-Partner zur Verfügung gestellt werden. Als europäische Rechtspersönlichkeit sind EVTZ-Partner anerkannt und auch von den nationalen und regionalen Behörden autorisiert. Ein Lenkungsausschuss, der vom politischen Leitungsgremium der Europaregion bestellt wird, kann die konkrete Projektautorisierung im Rahmen eines festen Budgets durchführen. Eine Evaluierung der Mittelvergabe und der Erreichung der Projektziele sind dabei zwingend.

Grundsatz

Die Grenzregionen sind die Bindeglieder der europäischen Einheit. In den Grenzregionen leben rund 30 Prozent der Bürgerinnen und Bürger Europas. Sie decken rund 40 Prozent des EU-Territoriums ab. In Grenzgebieten treffen sich Menschen unterschiedlicher Nationen täglich und leben die Idee eines geeinten Europas. Diese Regionen sind durch die Grenzschließungen während der Corona-Krise und den gesellschaftlichen Wirkungen besonders betroffen. Sie haben besondere Unterstützung verdient.

Brüssel, den 22. Juni 2020

Manfred Weber, MdEP